

## 15\_01

Maßnahmenübersicht  
Option

Monika Kriechbaum, Margit Seiberl,  
Bernhard Splechna

Die Option „Ökologisierung der Landwirtschaft“ hat die Förderung der Biodiversität in der Kulturlandschaft zum Ziel und soll weitere Verluste sowie die Gefährdung von Arten und Lebensräumen verhindern. Aus der aktuellen Situation lässt sich ableiten, dass Agrarpolitik und landwirtschaftliche Praxis ein neues Leitbild brauchen. Wesentliche Elemente dabei sind u. a. die systematische Integration von Biodiversität in diversifizierte Anbausysteme, eine Stärkung der Selbstregulationsfähigkeit in Agrarökosystemen und damit das Durchbrechen des Teufelskreises von Resistenzbildung und Pestizideinsatz sowie eine Stärkung der bäuerlichen Agrikultur. Was die konkreten Maßnahmen betrifft, ist die Kombination von Extensivierung / Deintensivierung und Erhaltung sowie Schaffung von Strukturvielfalt und Kleinräumigkeit erfolgversprechend. Dabei sollte den Landwirt\_innen großer Spielraum bei der Planung und Umsetzung mit fachlicher Unterstützung und einem adäquaten finanziellen Ausgleich eingeräumt werden.

## **1\_Agrarökologie als Leitbild**

Erstellung eines Masterplans für eine schrittweise Umsetzung des Konzeptes der Agrarökologie in der Politik und in der Praxis.

## **2\_Reduktion von mineralischen Düngemitteln und Pestiziden bei allen Nutzungsarten**

Die Ausweitung der biologischen Landwirtschaft und die Weiterentwicklung des integrierten Pflanzenschutzes ermöglichen eine drastische Reduktion von mineralischen Düngemitteln und Pestiziden bei allen Nutzungsarten.

## **3\_Herabsetzung von Pestizidgrenzwerten in Lebensmitteln**

Neben der Herabsetzung von Grenzwerten für Pestizide in Lebensmitteln ist eine Überarbeitung der Richtlinien zur Risikobewertung dieser und Zulassungsverfahren in Hinblick auf Zielorganismen sowie von äußeren Qualitätsmerkmalen im Obst- und Gemüsebau für den Lebensmittelhandel erforderlich.

## **4\_Mehr Ressourcen für Forschung und Entwicklung von agrarökologischen Maßnahmen**

Bereitstellung von mehr Ressourcen für Forschung und Entwicklung von agrarökologischen Maßnahmen und Förderung der partizipativen Forschung sowie insbesondere auch der ökologischen Langzeitforschung.

## **5\_Herabsetzung der Düngungsobergrenzen bei allen Nutzungsarten**

Für alle landwirtschaftlichen Nutzungsarten niedrigere Düngungsobergrenzen gekoppelt an die Fördermaßnahmen (z. B. ÖPUL) festlegen und Nutztierbestände über gezielte Fördermaßnahmen und Erhöhung des Erlöses für hochqualitative tierische Produkte reduzieren.

## **6\_Förderstrategien für die Erhaltung von Extensivgrünland inklusive Almen weiterentwickeln**

Für die Erhaltung von Extensivgrünland (ohne Düngung, maximal 2-mähdig) und für Almen sind attraktive Förderstrategien (weiter-)zu entwickeln.

## **7\_Förderung von Staffelmahd im Dauergrünland**

Anreize für zeitlich und räumlich gestaffeltes Mähen (statt großflächiger Mahd innerhalb von nur wenigen Tagen) im Dauergrünland sowie im Extensivgrünland schaffen.

## **8\_Anwendung des differenzierten abgestuften Wiesenbaus**

In intensiven Grünlandgebieten ist das Prinzip des differenzierten abgestuften Wiesenbaus anzuwenden – abgestufte Nutzungsintensität je nach Standortgüte und Lage. Extensiv und verschieden intensiv genutzte Wiesen sichern auf die Dauer die Artenvielfalt und einen standortgerechten Futterertrag.

## **9\_Weitere Initiativen zur Reduktion und Umstellung der Silagefütterung**

Weitere Initiativen zur Reduktion und Umstellung der Silagefütterung, u. a. über die verstärkte Förderung der Grünschnitt- und Heufütterung.

## **10\_Förderung von extensiven Randstreifen im Dauergrünland**

Randstreifen von mindestens einer Mähwerkbreite ohne Düngung und mit reduzierter Schnitthäufigkeit (oder nur jedes 2./3. Jahr gemäht) im Grünland, da diese Nahrungsquelle, Rückzugsort und Nistmöglichkeit für viele Tiere darstellen.

## **11\_Förderung von Randstreifen ohne Düngung und Pestizideinsatz im Ackerbau**

Auf Äckern können Randstreifen mit geringerer Saatgutdichte ohne Düngung und ohne Pestizide angelegt werden. Diese sollen einen bestimmten Prozentteil der Ackerfläche einnehmen und dienen als Futterfläche für Wildtiere (Getreidekörner für Vögel, Ackerunkräuter für blütenbesuchende Insekten).

## **12\_Flexible, unbürokratische Fördermöglichkeiten für Strukturvielfalt**

Schaffung flexibler, unbürokratischer Fördermöglichkeiten für Maßnahmen zur Erhöhung der Strukturvielfalt und Kleinräumigkeit in der Landschaft, die das ÖPUL nicht bieten kann. Beispiele: sind etwa Einzelbäume, Sträucher, Steinhäufen, Altholzhäufen, Wasserstellen, Brachen, Böschungen, Alleen oder Blühstreifen.

### **13\_Begrenzung der Flächengröße von Feldstücken in Intensivackerbaugebieten**

In Intensivackerbaugebieten ist die Begrenzung der Flächengröße von Feldstücken zur Erhaltung und Schaffung von Struktur in der Landschaft eine wichtige Maßnahme.

### **14\_Brachen mit biodiversitätsförderndem Management in allen Nutzungsarten**

Wichtig sind flexibel bewirtschaftete Brachen zur Förderung der Biodiversität. Das bedeutet möglichst räumlich und zeitlich differenzierte Maßnahmen in Abhängigkeit der Wuchsbedingungen und Stehenlassen eines gewissen Prozentsatzes der Flächen über mehrere Jahre. Nach Möglichkeit Häckseln unterbinden.

### **15\_Biodiversitätsfördernde Blühstreifen in allen Nutzungsarten**

Biodiversitätsfördernde Blühmischungen enthalten Mischungspartner aus mehreren Pflanzenfamilien. Hier gibt es Forschungs- und Entwicklungsbedarf, um ausreichend geeignetes regionales Saatgut zur Verfügung stellen zu können. Management räumlich und zeitlich differenziert.

### **16>Weiterentwicklung multifunktionaler Landnutzungssysteme**

Erprobung und Weiterentwicklung von multifunktionalen Landnutzungssystemen, in denen Struktur durch Kombination von Gehölzbeständen und Offenland ein Wesensmerkmal sowie das Potenzial für eine hohe Biodiversität groß ist. Traditionelle Beispiele dafür sind Streuobstwiesen und Waldweiden.

### **17\_Biodiversitätsrelevantes Fördersystem für Almen**

Auf Almen wäre ein Fördersystem notwendig, das Landschaftselemente erhält und die mosaikartige Verzahnung von Zwergstrauchheiden und Weideflächen honoriert.